Wohl dem, der viele Kilos auf die Hexenwaage bringt

WACHENHEIM: Mittelaltermarkt mit vielen Attraktionen am Wochenende auf der Wachtenburg – Förderverein feiert

Am Wochenende wurde die Wachtenburg von mittelalterlichem Volk samt Rittern in Beschlag genommen. Anlässlich des 20-jährigen Bestehens des Fördervereins zur Erhaltung der Burgruine Wachenheim wurde den zahlreichen Besuchern mittelalterliches Handwerk, Lagerleben, Ritterkämpfe und Spiele, aber auch „hexerische" Unterhaltung geboten.

In farbenfrohen Kostümen präsentierte die Gruppe „Setareh Ha" aus Pirmasens ihre Tänze beim Mittelaltermarkt auf der Wachtenburg. —FOTO: M.FRANCK

Gleich nach der Entrichtung des obligatorischen Wegegeldes von einem Taler (oder war es ein Euro?) empfing der Steinmetz Roland Steinmann die Gäste. Der aus dem Elsass stammende Handwerker hatte neben wunderschön gefertigten Hausnummern aus Sandstein auch allerlei ausgewählte Stücke seiner historischen Kunst zu bieten. Neben Büchern aus verschiedenen Steinarten hatte er eine etwa eineinhalb Meter lange Kette aus handgefertigten Sandsteingliedern mitgebracht. Außerdem konnten Kinder das Bearbeiten von Steinen ausprobieren.

Gleich neben ihm hatte die Kräuterhexe Claudia Wiegner aus Nonnweiler ihren verführerisch duftenden Stand aufgebaut. Hier gab es Kräutersalze, Lebenselexiere in Wein oder Likörform, Honiglutscher oder auch das biblische „Manna". Ihre Eigenproduktionen hatten klanghafte Namen wie „Atem des Drachen" für ein Fußpuder, „Elfentraum" für ein Duftöl oder Bärlauchgeist fürs „Oberstübchen".

Gegenüber hatten sich die Gold- und Silberschmiedin Janet Schmock und ihr Mann Bodo, Graveur und Münzpräger aus Brandenburg, eingerichtet. Neben handgearbeitetem Schmuck boten die beiden Stempel für Lederer, Pechwerk wie Siegel und geprägte Münzen feil. Das bunte Markttreiben wurde immer wieder vom Mainzer Spielmann und Sänger „Thelonius Dilldapp" und seinem Begleiter „Severin" untermalt – mit klassischem Minnengesang und altertümlichen Instrumenten wie Laute, Drehleier, Zister und Dudelsack.

Roswitha Duffner-Feilers Spinnstube war mit ihren Spinnrädern ein weiterer Anziehungspunkt. „Ich möchte zeigen, was man aus Wolle machen kann und wie sich textiles Handwerk und alte Tradition vereinen", sagte die aus Achern stammende Hauswirtschaftsleiterin. Im Mittelalterladen „Avalon" gab es einen Webstuhl aus dem 17. Jahrhundert zu bestaunen. Damit fertigten Anita Pitzler und Claus-Peter Kandel aus Kaiserslautern Gewänder aller Art. Kleine Besucher durften sich in der mittelalterlichen Kinderwebschule versuchen – der einzigen in Deutschland, wie Pitzler betont.

Die umherstolzierenden „Ritter" und die Bewohner der einfachen Lager entstammten drei Vereinen, der Horde „Haslaha", der „Legende" und der „Kirgler". Sie demonstrierten durch Kleidung und Alltagsutensilien, Schaukämpfe und Ritterspiele das mittelalterliche Leben.

Klar, dass mancher Junge vor dem Stand von Hajo Hanbuch stehen blieb, der neben Schwertern, Schilden, Pfeil und Bogen und der Armbrust auch selbst gebaute Burgen aus dem Enkenbacher Sägewerk anbot. Ging der Weg Richtung Bergfried aufwärts, erwartete hier die Märchenerzählerin „Cordula" die Gäste mit schön-schauriger Geschichte. Auch oben konnte man sich an altem Lederhandwerk, Schnitzarbeiten, Schmucksteinen oder Holzspielzeug satt sehen oder einer Wahrsagerin einen Besuch abstatten.

Der Förderverein hatte sich zudem allerhand Spiele für die Kinder ausgedacht. Ein Schminkstand verzauberte sie in Rittersleute oder feine Burgdamen, beim Steckenpferdreiten und Seiltanzen konnten die Kinder ihre Geschicklichkeit erproben. Auch wurde mancher Schuss aus einer Armbrust oder Steinschleuder abgefeuert.

Ein besonderer Höhepunkt war der Stand der Wachenheimer Kräuterhexe Marlies Knerr und des Waagen-Museumsbesitzers Helmut Hofmann. Sie ermittelten auf einer alten „Hexenwaage" das Gewicht der Besucher und stellten Urkunden aus, wonach „Der Bürgermeister, Schöffen und Räte der Stadt Wachenheim kundtun, dass die Klage wegen Hexerei aufgehoben werde".

Tatsächlich waren damals Menschen der Hexerei angeklagt, wenn sie weniger als 40 Kilo wogen. Ihnen wurde eine zu geringe Erdanziehung und somit die Möglichkeit zur Nutzung eines fliegenden Besens unterstellt.

Dieter Weilacher, Vorsitzender des Fördervereins, war sehr zufrieden mit dem Ablauf des Festes, das in dieser Form zum ersten Mal begangen wurde. Seine einzige Sorge galt dem „Durchhaltevermögen" des Wetters – zum Glück unbegründet.

Der Reinerlös wird zur Sanierung des Bergfrieds benutzt. (jäc)

—Gelbe Spalte, Einwurf

Geschmückte Tafel ziert das Dorf